

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Verkauf
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 30 Pfg., abgeholt 15 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitspiegel“ Bei der Post abgeholt 110 Bieteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hunte, Aue (Erzgebirgstr.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Zeile 10 Pfg., die doppel- seitige 20 Pfg., die dreiseitige 30 Pfg., die vierseitige 40 Pfg., die fünfseitige 50 Pfg., die sechsseitige 60 Pfg., die sieben- seitige 70 Pfg., die achtheitige 80 Pfg., die neunseitige 90 Pfg., die zehneitige 100 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanfragen und Sonderbestellungen nehmen Bestellungen an.

Nr. 122

Mittwoch, 30. Mai 1900

12. Jahrgang

Die staatliche Schlachtviehverversicherung in Aue betreffend.

Da am 1. Juni dieses Jahres das Gesetz, die staatliche Schlachtviehverversicherung betr., vom 2. Juni 1898 in Kraft tritt, geben wir hierdurch die wesentlichsten Bestimmungen desselben und der dazu ergangenen Ausführungsverordnungen zur genaueren Nachachtung bekannt:

1. Wer vom 1. Juni 1900 ab im Königreich Sachsen ein Rind oder Schwein im Alter von 3 Monaten an aufwärts zu schlachten oder schlachten zu lassen beabsichtigt, hat dies vor der Tötung, in Notfallschlachtfällen vor der Zerlegung des Tieres bei der zur Erhebung der Versicherungsbeiträge zuständigen Stelle — das ist in Aue die Schlachtsteuerhebestelle — schriftlich oder mündlich in den zur Erhebung der Schlachtsteuer bestimmten Dienststunden zur Versicherung anzumelden und dabei den festgesetzten Versicherungsbeitrag zu erlegen. Bei schlachtsteuerpflichtigen Schlachttieren hat die Anmeldung zur Versicherung gleichzeitig mit der Anmeldung zur Besteuerung zu erfolgen.

Die Anmeldung hat auch dann zu erfolgen, wenn der Schlachtende Befreiung von der Verpflichtung zur Versicherung behauptet.

Fleischer und sonstige dritte Personen, welche zur Ausführung der Schlachtung etwa herangezogen werden, dürfen die Tötung bez. in Notfallschlachtfällen die Zerlegung des Tieres nicht eher vornehmen, als bis die Anmeldung erfolgt ist.

Nichtbeachtung dieser Vorschriften hat, soweit sie nicht als Hinterziehung der Versicherungsbeiträge anzusehen und deshalb mit der härteren Strafe des § 18 des Gesetzes zu belegen ist, in jedem einzelnen Falle Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu einer Woche zur Folge.

2. Der gleichzeitig mit der Anmeldung bei der Schlachtsteuerhebestelle zu erlegenden Versicherungsbeitrag ist für die Zeit vom 1. Juni bis 31. Dezember d. J. von der Versicherungsanstalt mit Genehmigung des Ministeriums des Innern auf

- 5 Mk. für ein weibliches Rind,
- 4 „ „ männliches Rind,
- 75 Pfg. für ein Schwein

festgesetzt worden.

3. Die Befreiung von der staatlichen Versicherung tritt ein:

a) wenn der Schlachtende nachweist, daß das Schlacht- tier innerhalb des Zeitraums von einem Monate vor der Schlachtung aus einem außerordentlichen Staate eingeführt worden ist. (Als Nachweis gilt insbesondere das Ursprungszeugnis (Viehpaß), welches von einer Ortsbehörde ausgestellt, ordnungsmäßig unterschrieben und unterstempelt ist);

b) wenn er durch ortsbefähliches Zeugnis nachweist, daß das Schlachtthier innerhalb der letzten 6 Wochen vor der Schlachtung ununterbrochen mindestens 2 Wochen außerhalb des Königreichs Sachsens aufgestellt gewesen ist;

c) wenn er durch schriftliche Bescheinigung eines wissenschaftlichen Fleischbeschauers nachweist, daß das Schlachtthier im lebenden Zustande als zur menschlichen Nahrung ungeeignet sich darstellt;

d) wenn er durch schriftliche Bescheinigung der Ortspolizeibehörde oder des Bezirks-Tierarztes nachweist, daß für das zu schlachtende oder notgeschlachtete Tier auf Grund reichs- oder landesgesetzlicher Vorschriften Entschädigung von anderer Seite gewährt wird.

4. Wer die Befreiung von der Versicherung und damit von der Erlegung des Versicherungsbeitrags in Anspruch nehmen will, kann dies schon vor der Anmeldung bei der Erhebungsstelle unter Vorlegung der unter Nummer 3 erwähnten Nachweise im städtischen Schauamt beantragen. Ist der Antrag nach den beigebrachten Nachweisen gerechtfertigt, so wird auf dem Schauamt ein Befreiungsschein ausgestellt.

Bringt der Schlachtende einen solchen Befreiungsschein gleich bei der Anmeldung in der Schlachtsteuerhebestelle bei, so findet eine Erhebung des Versicherungsbeitrages nicht statt.

5. Vertritt der Schlachtende bei der Anmeldung an der Schlachtsteuerhebestelle die Versicherungspflicht bez. des zu schlachtenden Viehstücks, ohne im Besitze eines Befreiungsscheines zu sein, so hat er gleichwohl den festgesetzten Versicherungsbeitrag zu erlegen, gleichzeitig jedoch zur Vermeidung des Verlustes seinen Anspruch auf Rückerstattung des Beitrags unter Angabe der begründeten Thatsachen bei der Hebestelle anzumelden. Er erhält in diesem Falle von der Schlachtsteuerhe-

stelle einen Einspruchsschein zur weiteren Verfolgung seines Anspruchs ausgehändigt.

Ueber diesen Anspruch entscheidet der unterzeichnete Stadtrat.

6. Die staatliche Schlachtviehverversicherung schützt nach § 1 des Gesetzes gegen diejenigen Verluste, welche nach der Schlachtung der Tiere durch Ungleichbarkeits- oder Minderwertigkeitserklärung bei der Fleischschau entstehen.

7. Erhebt der Besitzer eines geschlachteten Tieres auf Grund dieser Gesetzesstelle auf Entschädigung Anspruch, so hat er diesen zur Vermeidung des Ausschlusses längstens binnen 24 Stunden, nachdem die Ungleichbarkeit oder Minderwertigkeit des Fleisches festgestellt ist, unter Abgabe der Beitragsquittung, sowie des vom Fleischbeschauer ausgestellten Beanstandungsscheines im städtischen Schauamt anzumelden.

8. Die Abschätzung des der Versicherung unterliegenden Schadens erfolgt durch einen in jeder Gemeinde zu diesem Zwecke einzusetzenden Ortsschätzungsausschuß.

9. Der Ortsschätzungsausschuß hat auf Grund der von dem Versicherten beizubringenden Zeugnisse und Bescheinigungen und der sonst von ihm erforderlich erachteten Erörterungen festzustellen, daß das geschlachtete Viehstück der Versicherungspflicht unterliegt und daß ein den Anspruch auf Entschädigung ausschließender Umstand nicht vorliegt, und hierauf die Höhe der zu gewährenden Entschädigung festzusetzen.

Der Versicherte ist verpflichtet, das geschlachtete Tier zum festgesetzten Werte zu übernehmen und diesen von der ihm zukommenden Entschädigung sich lösen zu lassen, wenn der Ausschuß oder die Gemeindebehörde es nicht vorseht, im Interesse der Versicherungsanstalt der Verweigerung des zu entschädigenden Tieres sich selbst zu unterziehen.

Ueber die Ergebnisse ist ein von den Ausschußmitgliedern mit zu vollziehendes Protokoll aufzunehmen und an die Gemeindebehörde abzugeben, von dieser aber der Versicherungsanstalt zu überreichen.

10. Gegen die Entscheidung des Ortsschätzungsausschusses steht dem Versicherten die zur Vermeidung des Ausschlusses binnen 24 Stunden von Abschluß des Protokolles an zu erhebende Beschwerde zu.

Geschäft.

Roman von Max von Weisenthurn. 20

Eine Sekunde lang durchzuckte ihn der Gedanke, es könne sich hier um eine geschickt gespielte Intrigue handeln, aber ein Blick in ihre ernstesten, tieftraurigen Augen genügt, um das Gefühl der Scham über den häßlichen Verdacht, welchen er gehegt, in ihm wachzurufen.

„Ich werde dafür Sorge tragen, mein gnädiges Fräulein, daß nichts unser Gespräch ändert!“ erwiderte er ernst. Er sah sie; daß jetzt nicht der Augenblick sei, um ihr von seinem Hoffen und Wünschen, von seinem Lieben und Verleiden, von seinem Kämpfen und Ringen zu erzählen. Sie bedürfte offenbar eines selbstlosen Freundes, an welchen sie sich in materiellem oder seellichem Konflikt wenden könne, und nicht nur seine Ritterlichkeit, sondern auch die Selbstsucht mußten ihn darauf hinweisen, ihr dies zu sein und sich auf solche Art den Weg zu ihrem Herzen bahnen.

„Um auf alle Fälle selbst unbedenklichen Blicken begegnen zu können, wäre jedenfalls ein dichter Schleier anzuerempfehlen!“ sprach er noch in aufscheinend leichtem Gesellschaftston, denn schon flog vom Spielstisch mancher neugierige Blick herüber zu den beiden, welche sich heute ausnahmsweise so viel zu sagen hatten. Clara nickte leicht mit dem Kopfe, dann entfernte sie sich ebenso leise, wie sie gekommen, und Oskar trat an die Spielenden heran und sah dem Treiben derselben eine Weile zu. Sobald er sich aber ohne Ansehen zu erregen entfernen konnte, that er es, denn die Gedanken wogten stürmisch in seiner Seele auf und nieder, und es drängte ihn, mit sich selbst ins reine zu kommen.

Die Arbeit für das Abendblatt war längst vorbei, die Mittagsstunde hatte schon geschlagen, aber Oskar dachte heute nicht daran, das Redaktionslokal zu verlassen; die Kollegen hatten sich alleamt entfernt, die Mehrzahl der Diener waren deren Beispiel gefolgt, die Segelei stand leer und verödet; Oskar aber machte sich bald da, bald

fort zu schaffen, als sei heute der ereignisreichste Tag des Jahres. Warum er nicht zu gewohnter Stunde zum Speisengang, er wußte es selbst kaum, eine fast knabenhafte Angst, Clara zu verfehlen, hatte sich seiner bemächtigt, er wagte nicht, das Haus zu verlassen, welches sie heute betreten sollte, aus Furcht, nicht zur rechten Zeit an Ort und Stelle zu sein.

Noch nie war der Feiger der großen Wanduhr langsamer vorwärtsgefahren als gerade heute; er würde denselben so gerne vorgehoben haben, wenn er dadurch das Kommen der Ersehnten hätte beschleunigen können. Endlich, endlich war es drei Uhr; jetzt ließ sich Oskar hinter seinem Schreibtisch nieder, aufscheinend ganz in seine Welt vertieft, in Wirklichkeit aber nur von der bangen Ungewißheit eingenommen, was sie eigentlich zu ihm führen könne, was sie ihm zu sagen haben werde. Durste auch er heute sprechen, durfte er sie in den Blick thun lassen in sein Herz, welches, dessen sahnte er sich überzeugter denn je, für sie schlug? Noch nie waren ihm die Wände des Zimmers so nah, noch nie war ihm die Decke so angehaucht erschienen, noch nie hatten ihm die zerklüfteten, verhoffenen Ueberzüge der Möbel so sehr gestört wie heute; heute, wo Clara diesen Raum betreten sollte, sie, für die ihm das Schönste kaum gut genug erschien. Daß sie sich gestern in einem Zustande großer Aufregung befunden, das war ihm klar gewesen, als er ihr in die todestraurigen Augen geblickt, was aber ihre Erregung veranlaßt, und ob er das erstehende Wort für dieselbe finden konnte, finden durfte, das war es, was ihn so sehr beschäftigte, daß er nicht einmal das leise Röcheln an der Thür vernahm und erst erschrocken zusammenschrumpfte, als diese sich geräuschlos öffnete und eine hohe, dunkle, dicht verschleierte Frauengestalt im Rahmen des Einganges erschien.

„Es ist kein Diener da, welcher mich angemeldet hätte; Verzweiflung, wenn ich also ohne Umstände eingetreten!“ sprach sie merklich gepreßt, während er ihr entgegensteuerte und sie kaum einen der tiefen Kränze führte, die den Tisch inmitten des Zimmers umgaben. Wie löwenheiß und

nicht ihm mit einem Male derselbe Raum erschien, den er noch kurz zuvor so düster und unheimlich gefunden!

„Und nun hören Sie mich an und helfen Sie mir, lieber Doktor, wenn ich Ihnen auch scheinbar nur mit halbem Vertrauen entgegenkommen kann, weil, nun ja, weil Pflichten gegen einen andern mir die Lippen schließen!“

Clara sprach es tief aufatmend, indem sie ihre Gestalt in einen der atmosphärischen Kränze gleiten ließ.

Stumm neigte Oskar von Hochfeld das Haupt und sie fuhr fort: „Sie halten mich wohl nicht für kindlich, unfähig, Sie müssen sich gesagt haben, daß ich der peinlichen Lage, der schiefen Stellung, in der ich mich befinde, voll bewußt bin, aber ich habe Gründe, die es mir bis jetzt unmöglich machten, mich dem Druke zu entziehen, unter dem ich lebe.“

In jüngster Zeit leide ich so qualvoll, daß ich fühle, es hat die Stunde geschlagen, in welcher ich mich wenigstens für eine Zeitlang diesem Druke entziehen muß, soll ich nicht den Bestand verlieren! Wollen Sie mir dazu behilflich sein, wollen Sie,“ fügte sie mit heisern Erdröthen hinzu, „mir die nötigen Mittel vorstrecken, damit ich fortkomme, heimlich fortkomme? Lassen Sie mich ausprechen!“ rief sie heftig, als er mit lebhafter Zustimmung sie beruhigen wollte. „Nicht Feigheit ist es, wenn ich heimlich flüchte, sondern Diplomatie, jene Schlauheit, die man im Umgang mit... mit Thieren lernen muß.“ fügte sie kaum verständlich hinzu. „Ich errette zwei Menschenleben, ich sichere zwei Existenzen, wenn ich wortlos das Weite suche, wenn es mir gelingt, mich vor Verfolgung zu schützen, und um des edlen Zweckes willen darf ich wohl die Mittel nicht scheuen, deren ich mich zur Erreichung desselben bedienen muß.“

Wie in Gedanken versunken, schweigend sie still, fuhr sie langsam mit der Hand über die Augen, während er in nicht länger zu beherrschender Erregung heftig im Zimmer auf und nieder trat.

Die Erhebung der Beschwerde hat bei dem unterzeichneten Rathe zu erfolgen; sie kann jedoch auch sofort vor dem Ortsschöpfungsausschusse erhoben werden, solange das Protokoll über die Schadensfestsetzung noch nicht abgeschlossen ist.
Ueber diese Beschwerde entscheidet entweder der
R u e , den 26. Mai 1900.

Verwaltungsausschuß der Versicherungsanstalt oder der hierzu zu wählende Bezirksschöpfungsausschuß, je nachdem sie sich gegen die rechtliche Begründung der Vorentscheidung oder gegen die Höhe der durch die Vorentscheidung festgesetzte Entschädigung richtet.
Die in 2. Instanz erteilten Entscheidungen sind

endgültig. Bei Zurückweisung der Beschwerde können dem Beschwerdeführer die entstandenen Kosten auferlegt werden.
11. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt durch die Versicherungsanstalt unter Vermittelung der Gemeindebehörde.

Der Rath der Stadt.

Rudolph, Rathsassessor. Ote.

Schlachtviehversicherung in Rue betreffend.

Wir geben hiermit bekannt, daß der auf Grund des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehversicherung betreffend, vom 2. Juni 1898 einzusetzende Ortsschöpfungsausschuß bis 1903 besteht aus den Herren:
Brauereibesitzer und Stadtrath Edmund Becker als Vorsitzenden,
Kaufmann und Stadtrath Hulbreich Profius als stellvertretenden Vorsitzenden,
Gutsbesitzer u. Stadtverordneten Christian Günther und
Fuhrwerkbesitzer Hermann Georgi als Mitglieder,
Gutsbesitzer Heinrich Gustav Espig und
Gutsbesitzer Anton Günther als stellvertretende Mitglieder,
daß ferner als Sachverständige für den Bezirksschöpfungsausschuß auf 1 Jahr gewählt worden sind die Herren

- Gutsbesitzer Louis Heinze,
- Gutsbesitzer Louis Wehlhorn jr.,
- Gutsbesitzer Hermann Becker,
- Biegeleibesitzer Paul Fischer.

Rue, am 28. Mai 1900.

Der Rath der Stadt

Rudolph, Rathsassessor. Kühn.

Ver mis ch tes.

Deutschland.

§ Mainz, 26. Mai. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr ist die Torpedobootsflottille von hier nach Biedrich abgedampft. Von dortaus werden Offiziere und Mannschaften Wiesbaden einen Besuch abstatten.

§ Strohburg, 26. Mai. Der Kaiser ist kurz nach 2 Uhr von Schietstadt mit dem Staatshalter Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg hier eingetroffen. Der Kaiser wurde am Bahnhof von dem Bürgermeister und von dem Polizeipräsidenten empfangen und fuhr alsdann durch die festlich geschmückten Straßen mit dem Stadthalter nach dessen Palais, wo Frühstückstafel stattfand.

§ Zum Koniger Mord. In der Angelegenheit des Koniger Mordes sollen überraschende Enthüllungen bevorstehen. Die Verdachtsgründe gegen eine Anzahl Personen haben sich dermaßen gehäuft, daß man ihre Belassung auf freiem Fuß nur damit erklären kann, daß die Polizei glaubt, gerade dadurch noch mehr Beweismaterial herbeischaffen zu können. Was den im Untersuchungsgefängnis sitzenden Wolf Israeliti betrifft, so hält auch Kriminalinspektor Braun ihn lediglich der Mitwisserchaft, nicht aber selbst des Mordes schuldig. Israeliti, der seit dem Jahre 1898 auf der Trunkenboldliste steht, muß nach Ansicht der Beamten um den wirklichen Thäter wissen.

§ Konig, 28. Mai. Die Beerdigung des ermordeten Winter fand gestern unter größter Beteiligung der Bevölkerung statt; der Landrat des Kreises und die Behörden der Stadt waren mit im Trauerzug. Vor dem Baden des Schlächtermeysters Levin der Dang-

iger Straße kam es beim Vorbeiziehen des Leichenzuges zu einem Tumult, dessen Anführer verhaftet wurden.

§ Hamburg, 25. Mai. In einem Prozeß welchen Postassistenten gegen den Fiskus wegen Nachzahlung der in der Probepflichtzeit zu wenig gezahlten Gehälter angestrengt hatten und in dem es sich um 2 Millionen Mark handelte, wurden die Kläger abgewiesen.

§ Rhenburg, 26. Mai. Die die „Gade“ melbet, ist der mächtige Waldbrand, der in dem großen Uruch bei Rodewald seit zwei Tagen wütete, gestern durch einen starken Gewitterregen gelöscht worden; durch Menschenhand wäre dies unmöglich gewesen. Die Brandstätte ist mehr als 1000 Morgen groß und bietet dieselbe durch die überall herumliegenden verbrannten Tierleichen einen gräßlichen Anblick. Man vermutet Brandstiftung. Die Aufregung in der ganzen Gegend ist sehr groß.

§ Berlin, 28. Mai. Aus Südben wird ein schweres Unglück gemeldet, das sich auf dem dortigen Exerzierplatz bei den Übungen des 4. Dragoner-Regiments ereignete. Infolge eines noch nicht aufgeklärten Fehlers gerieten die Spigen der 1. und 4. Schwadron in heftiger Attaque zusammen, sodaß ein fast unentwirrbarer Knäuel von gestürzten Reitern und Pferden entstand. Der Rittmeister v. Gersdorff erlitt bedeutende Kopfverletzungen, der Regimentsadjutant v. Reinersdorf Kopfverletzungen und Quetschungen des Körpers, einem Dragoner wurde das linke Schlüsselbein gebrochen. Die Verletzungen der übrigen Mannschaften sind auffälliger Weise nur unerheblich. Ein Pferd blieb todt, mehrere wurden verletzt.

§ Berlin, 28. Mai. Zu den internationalen Pariser Wettkämpfen hat die deutsche Reichsregierung dem Ausschusse 10 000 Mark zur Verfügung gestellt.

§ Ruhrort, 26. Mai Mittags. Die die „Ruhrorter Zig.“ melbet, sind die beiden Inhaber der hies. „Panstrima, Portier, Heindel u. Co., Rheinische Bankommandite, geschnitten. Die Gläubiger gehören größtenteils dem kleinen Handels- und Handwerkerstande an.

Ausland.

§ Budapest, 28. Mai. Infolge eines großen gestern Nachmittag über Stockerau niedergegangenen Wolkenbruches wurde der Bahndamm der Nordwestbahn an drei Stellen durchgebrochen und der Verkehr sechs Stunden gestört.

§ Tepitz-Schönau. Der Oberlehrer Florian Hein aus Hünerwasser, Vater von drei Kindern, hat in einem hiesigen Gasthause mittelst eines Revolvergeschusses einen Selbstmordversuch verübt. Er wurde schwer verletzt ins Hospital gebracht. Ein andauerndes körperliches Leiden ist angeblich Ursache der unseligen That.

§ Paris, 28. Mai. Die Ausstellung wurde gestern von weit über 400 000 Personen besucht. Wegen des ungeheuren Andranges hatte die Polizei besondere Vorkehrungsmaßregeln getroffen.

§ Unruhen sind in St. Louis ausgebrochen. Am Freitag wurden zwischen den Aufständern und der Polizei etwa 100 Schüsse gewechselt; dabei wurden 8 Personen verwundet.

§ London, 28. Mai. „Daily Express“ berichtet aus Damarara (Guyana): Ein Personendampfer mit 120 Personen an Bord ist auf dem Flusse von Potaro gesunken, wobei 40 Personen den Tod fanden.

§ Wostau, 28. Mai. Ein schreckliches Unglück hat sich auf der Samara-Station-Bahn ereignet; in der vorigen Nacht entgleiste ein gemischter Zug, wobei 22 Personen das Leben verloren; während acht schwer, 18 leichter verletzt sind. Eine Lokomotive und 15 Waggons sind zertrümmert; die Entgleisung war durch Regen von Schwellen über die Schienen verursacht.

§ Explosion. Zwischen Spilamberto und Signola (Modena) flog am Sonnabend eine Pulverfabrik in die Luft. Drei Personen wurden getödet, zwei schwer verletzt.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Bei der Reichstagserversammlung in Nürnberg waren am Sonnabend bis 10 Uhr gezählt: Für Fabrikbesitzer Selter (nrl.-frei. Kartell) 14 112, für Schriftsteller Dr. Suedekum (Soz.) 21 120, für Dr. Heim (Ztr.) 1111 Stimmen.

Ausland.

* Die Wiener Gemeinderatswahlen haben einen vollständigen Sieg der Christlich-Sozialen ergeben. Diese verfügen jetzt über 114 von 158 Stimmen im Gemeinderate.

Deutscher Reichstag.

205. Sitzung vom 26. Mai.

L-D: Zunächst Beratung der Vorlage betr. Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England. — Das Haus setzt dann die Beratung der Unfallversicherungsgesetze fort. Einige sozialdemokratische Änderungsanträge werden sämtlich abgelehnt. — Es folgt dann das Unfallgesetz für die Landwirtschaft. — Nunmehr wird über das Gesetz die Gesamtabstimmung vorgenommen, bei der sich auch die Sozialdemokraten für Annahme des Gesetzes erheben. — Das Bauunfallgesetz wird ebenfalls in der Gesamtabstimmung angenommen. Dasselbe geschieht beim Seearbeitsgesetz und beim Unfallfürsorgegesetz für Befangene. — Endlich erfolgt noch die Gesamtabstimmung über das Gewerbeunfallgesetz. Auch für dieses Gesetz erheben sich sämtliche Sozialdemokraten. — Die Annahme sämtlicher Gesetze erfolgt hiernach einstimmig.

Mittwoch, den 6. Juni 2 Uhr. Zweite Beratung des Flottengesetzes.

Der Krieg in Südafrika.

* Aus Brüssel wird gemeldet: Alle Friedensnachrichten sind völlig erfunden.

* Ein Teil von Lord Roberts Herr hat bereits den Baal überschritten, nachdem die Buren die Verteidigung der Fluchtlinie aufgegeben haben.

* Warrenton, 25. Mai. Die Buren bereiten sich jetzt vor, den Engländern den weiteren Vormarsch von Mafeking an einem Punkte 10 englische Meilen östlich der Stadt streitig zu machen.

* London, 28. Mai. Die Blätter besprechen mit

Gedicht

Roman von Max von Weisenthurn. 21

Endlich blieb er hoch ansetzend vor ihr stehen und sprach, sich gewaltiam zur Ruhe zwingend: „Ich weiß, daß der Augenblick nicht gut gewählt, ich weiß, daß ich schwirren und wortlos thun sollte, was Sie von mir begehren, aber, der Mensch kann immer nur nach seiner innersten Natur. Und es geht über meine Kraft, selbst die Hand dazu zu heben, damit Sie in die Ferne ziehen können, während ich Sie doch mit tausend Händen hier festhalten, Sie an mich fesseln möchte durch die Kraft meiner Liebe! Clara, wissen Sie es denn nicht längst, daß ich Sie liebe? Clara, werden Sie mein Weib, geben Sie mir das Recht, Sie zu schützen und zu behüten, zu lenken und zu leiten, jeden Sturm und jede Unbill von Ihnen fern zu halten, ich schwöre es in dieser Stunde, die mir heilig ist, weil sie mich zum erstenmal allein und ungestört mit Ihnen zusammenführt, daß Sie es nie bereuen sollen, wenn Sie sich mir anvertrauen. Clara, sprechen Sie, kann, was ich hoffe und träume, was ich wünsche und ersehne mit aller Kraft meines Herzens, nicht Wirklichkeit werden, besitzende Wirklichkeit?“

Er schwieg jetzt und harcte atemlos ihrer Erwiderung. Nichts regte sich in dem Gemache, kein Laut störte die fast unbemerkliche Stille. Sie hatte die Hände vor das Gesicht geschlagen, jetzt ließ sie dieselben langsam niederlegen, ein schmerzender Laut entrang sich ihren Lippen, und Clara von Hochfeld blickte wieder in ein von Schmerz fast zur Unkenntlichkeit entstelltes Antlitz.

„Mein Gott, auch das noch...“ flüsterte sie gepreßt und tonlos.

„Clara, was ist Ihnen? Mein Gott, was ist geschehen? Einen solchen Eindruck brauchen meine ehelich gemeinten Worte doch nicht hervorzurufen, bin ich Ihnen denn gar so verhasst?“

„Darum handelt es sich nicht!“ gab sie traurig zurück. „Ich bedürfte eines Recurses, und der Mann, dessen Liebe

ich von mir weisen muß, weil, nun weiß Pflicht und Ehre es gebieten, hört auf ein solcher zu sein!“

„Clara, was reden Sie, ich verstehe Sie nicht!“
„Und doch müssen Sie mich verstehen. Ich kann nicht deutlicher werden! Ich, der Bodenvogel des Salons!“

„Aber teuerste Clara, vor einem Augenblicke dachten Sie doch selbst erst daran, aus dem Salon Dietrich in die Fremde zu entfliehen, warum nicht in mein Heim, an mein Herz!“

„Wenn mir das Weib recht ist, welches ich zum Traualtar führe, wen bestimmt es sonst, wer und wie es sei?“

„Nicht! Es ist wahr, ich habe, von Schlamme und Schmutz umgeben, jahraus, jahrein dahingelebt, aber nicht empfindungslos für die Pein meiner Lage, nicht unbewußt der Thatsache, daß dieser Schlamme, wenn ich auch nicht in demselben versunken bin, mir anhaften wird, so lange ich lebe. Ich räume mir selbst nicht das Recht ein, ihn mit hinüber zu schleppen in ein anderes Dasein, welches unwillkürlich dadurch getrübt werden müßte, wenn auch nicht im Rausche der ersten Leidenschaft, so doch später. Ich bin nie schlecht gewesen, so, was die Welt unter der landläufigen Bezeichnung versteht, aber ich war zu schwach, und das ist mein Vergehen, das einen andern ins Verderben gestürzt, ein Vergehen, für das ich mir selbst die herbste Sühne auferlegt, die in dieser Stunde ihren Höhepunkt erreicht!“

„Clara, wie soll ich Ihre Worte verstehen? Nein und tausendmal nein, so laß ich Sie nicht von mir gehen. Klar soll und muß es werden zwischen uns, ganz klar. Was soll das heißen? Wechselt sagen Sie, daß Ihre Sühne in dieser Stunde beginnt, welche Deutung darf ich Ihren Worten geben? Kann und darf ich hoffen, daß Sie meine Reue erwidern, bei Gott, dann, dann soll kein stilles Leben, kein Phantom der Schande, kein Hirngespinnst einer erhabenen Phantasie trennen zwischen uns stehen, dann sollen Sie mein werden, und wenn alles sich gegen uns verschmört!“

„Es steht noch etwas Anderes zwischen Ihnen und mir, als die Neigung... die Pflicht!“

„Die Pflicht?“ Er starrte, während sie ihn mit einem durchdringenden Blicke voll des tiefsten Seelen Schmerzes ansah. Sprachlos trat er auf sie zu, er wollte ihre Hand ergreifen, sie aber, offenbar glaubend, daß er sie in seine Arme zu schließen beabsichtigte, erhob sich schnell und hielt beide Hände abwehrend vor sich.

„Lassen Sie mich, rühren Sie mich nicht an, es wäre ein Verbrechen! Ich bin nicht frei!“

„Nicht frei, Clara, das kann, das darf nicht sein!“

„Und doch ist es so, ich bin eines Mannes Weib, treulos und doch treu!“ Klang es thranenvoll an sein Ohr. „Glauben Sie, ich wäre zu Ihnen gekommen, hätte von Ihnen Hilfe und Beistand erbeten, wenn ich gehat, was Sie mir zu sagen hatten, wenn ich nicht geglaubt, in meinem Wesen stets so zurückhaltend gewesen zu sein, daß ein jeder begreifen mußte, ich sei kein herrenloses Gut, nach dem man begehrt die Hand ausstrecken könne? Durch die Macht der Verhältnisse dazu gezwungen, lebe ich von dem Manne getrennt, dessen Namen ich nicht führe, gepöbeln durch das Bewußtsein, daß ich es war, die Schmach und Schande über ihn gebracht, die Macht der Verhältnisse ist es auch, welche mich zwingt, thatenlos das Unabänderliche auf mich zu nehmen! In dem Kreise, in dem ich lebe, über dessen fragwürdige Moralität ich mich keinen Illusionen hingab, war ein Einziger, den ich einer selbstlosen, edlen Handlung fähig hielt! Dieser Einzige sind Sie gewesen und nun, nun ist die Brücke abgebrochen, welche reines, edles Freundschaft zwischen Ihnen und mir hätte erbauen können; betrachten Sie die Brücke als ungelappten, welche die Verzweiflung mir in den Mund gelegt, vergessen Sie, was ich gesagt, und lassen Sie mich unaufhaltsam weiterreisen auf dem Wege in das Verderben!“ Mit solchen Schritten eilte sie auf die Thür zu.

„Nein, Clara, nicht so! Verzeihen Sie mir, ich habe keine Ahnung davon gehabt, daß ein Ehebandnis Sie bindet.“



einiger Erregung die Thatsache, daß das Kriegssamt weitere 11 000 Mann Unterstützungstruppen nach Südafrika entsendet. Sie verzeichnen das allgemeine Erstaunen, welches diese Meldung hervorgerufen hat, zumal seit den letzten Wochen täglich von der immer mehr zunehmenden Unterwerfung der Buren die Rede sei.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 29. Mai 1900.

— Gestern Nachmittag hatten wir keine Sonnenfinsternis, dieselbe konnte bei uns gar beobachtet werden, da wir klares Wetter hatten. Der Schein der Sonne selbst war während der Finsternis bedeutend matter, als wie sonst bei heilerem Wetter.

— An Stelle der aus dem Bezirke der Landgemeinden verzogenen Herrn August Hermann Zimmermann in Lauter und Hüttendorf Wilhelm Schöne in Beterfeld sind die Herren Gemeindevorstand Bruno Herrmann in Lauter und Wäschefabrikant Karl Wilhelm Kiehl in Bernsbach als ländliche Abgeordnete zur Bezirksversammlung gewählt worden.

— Sparsame Verwendung von Staatsgeldern. Die „Sächs. Nationalliberal Correspondenz“ schreibt: Die Stadt Döbeln erfreut sich nicht nur eines sehr schönen Stilvoll durchgeführten neuen Amtshauptmannschaftsgebäudes, sondern in Verbindung damit einer Sehenswürdigkeit, die so leicht keine zweite Stadt in Sachsen aufzuweisen haben und ausreichen dürfte, dem freundlichen Städtchens Döbeln in künftigen Neuaufgaben der Reisehandbücher zu besonderer Beachtung zu verhelfen. Diese Sehenswürdigkeit ist ein schmiedeeisernes Gitter, durch welches die neue Amtshauptmannschaft mit ihrem Areal nach der Straße und den Nachbargrundstücken zu abgeschlossen ist, und das die Kleinigkeit von — sage und schreibe — 58000 Mk. gekostet hat. Die Förderung der Kunst an sich ist etwas überaus Schönes, ein kunstverständiger Baumeister ist auch keine üble Sache; wenn die Kunst aber durch einen staatlichen Banmeister auf Kosten der Steuergähler in mehr denn genialer Weise bei einer Gelegenheit und an einer Stelle gefördert wird, wo sie schlechterdings nichts zu suchen hat, sondern wo in erster Linie dem praktischen Bedürfnis in würdiger aber einfacher Weise unter angemessener sparsamer Verwendung der Staatsgelder zu genügen ist, dann behalten diejenigen Recht, die nicht erst während des letzten Landtages auf eine anderweitige Regelung des staatlichen Hochbauwesens gedrungen und dementsprechende Beschlüsse durchgesetzt haben. Denn wenn eine derartige Anstellung von 58000 Mk. für ein schmiedeeisernes Gitter sich der Kontrolle der oberen Aufsichtsinstanzen entziehen kann, so sind auch andere Dinge möglich, von denen die Steuergähler ebensov wenig erbaut sein dürfen, wie im vorliegenden Falle. Der Stadt Döbeln gönnen wir die Bereicherung ihrer Sehenswürdigkeiten, die sie hoffentlich entsprechend zu würdigen wissen wird.

— Unterm 25. d. M. ging uns folgende Postkarte mit dem Poststempel Dambach (Kr. Schleitzstadt.) Blienschweiler—Elsatz, den 24. Mai 1900 zu. Gehefter und theurer Herr Redaktor: Ich kündige Ihnen an, daß die Zeiten angekommen sind, wo die verschiedenen Christengemeinden sich wieder mit der Mutterkirche in Rom versöhnen werden. Dies wird geschehen durch Wirkung der wunderthätigen Jungfrau des heiligen Rosenkränzes von Pompeji. Alsdann wird der er-

wartete Triumph der Kirche statt haben. Mit freundlichem Gruß

Joseph Wächter
Priester.

Bekündiger des Reiches Christi.

— In wenig Tagen — am 12. Juni — beginnt die 1. Ziehung der 2. Eisenacher Geldlotterie und wir versehen nicht, nochmals auf dieselbe besonders hinzuweisen. Es finden 3 Ziehungen statt und für den einmaligen Einsatz von 3.80 Mk. (Porto und 3 Pfennig 50 Pfg. extra) kann ein Loos 3 Mal gewinnen. Es sind ev. 125 000, 125 000, 110 000, 100 000, 25 000, 10 000, 5000, 3000, 1000 Mark usw. zu erlangen, eine Gewinnchance, die bis jetzt unerreicht da steht. Die Loose sind sehr beliebt und finden sehr regen Absatz, eine Verschiebung der Ziehung ist ganz ausgeschlossen. Wer sich noch ein Loos sichern will, wende sich an das Generaldebit von Gustav Seiffert in Eisenach oder an andere Verkaufsstellen, da diese in fast allen Looshandlungen zu haben sind.

Sächsisches.

— Birkenau b. Schneeberg, 26. Mai. Heute Morgen kurz nach 5 Uhr brannte das Anwesen der verwitweten Sophie Bauer, bestehend aus Wohnhaus, Stallung und Scheune vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, jedoch das Mobilar verbrannte vollständig.

— Grünstädtel, 27. Mai. Aus Anlaß des Gustav Adolf-Festes des Zweigvereins Schwarzenberg war unser Gotteshaus am heutigen Tage das Ziel vieler Gläubigen.

— Weißbach, 27. Mai. Als die Kinder des Stickerelbesitzers J. Döhlig heute in das Wohnzimmer traten, fanden sie ihren Vater enseelt am Boden liegen. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein Ende gemacht.

— Grassitz, 26. Mai. Am Himmelfahrtstage fand in der hiesigen Turnhalle wiederum ein evangelischer Gottesdienst statt. Derselbe wurde abermals von Herrn Pastor Krüger aus Zwickau abgehalten. — Im benachbarten Silberbach brannten am Freitag 3 Gebäude der Frau Emilie Dörfler nieder. Die Gebäude waren mit 21 800 Kronen versichert.

— Plauen i. V. In der am Mittwoch Abend abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen alten Consumvereins ist aus dem erstatteten Bericht u. A. bekannt geworden, daß die Königl. Kreishauptmannschaft dem Verein die Auflösung angekündigt hat, wenn er sich noch einmal an öffentlichen Wahlen beteiligen würde. Bei einer Stadtverordnetenwahl war eine nicht unerhebliche Summe aus der Vereinskasse zu Wahlzwecken verwendet worden.

— Merane, 27. Mai. In unserer Stadt scheinen die Frauen im Stehlen ein besonderes Talent zu entwickeln. Nachdem erst kürzlich die bedeutenden und großen Diebstähle durch eine hiesige Fabrikarbeiterin aufgedeckt und die Verhaftung der raffinierten Diebin erfolgte, mußte gestern durch unsere Schugmannschaft abermals eine Frauensperson, die Ehefrau eines hies. Einwohners, wegen Diebstahls verhaftet werden.

— Dresden, 25. Mai. Der am 26. Februar d. J. von dem hiesigen Kgl. Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilte Arbeiter Paul Theodor Ludwig aus Wachwitz ist von Sr. Maj. dem König zu Zuchthausstrafe begnadigt worden.

— Leipzig, 28. Mai. Der Streik der Bäckergehilfen ist von der Bäckereinnung für beendet erklärt. Sämt-

liche noch Streikende sind durch auswärtige Gehilfen ersetzt. Von 600 Meistern haben nur 88 die Forderungen der Gehilfen bewilligt.

— Leipzig. Auf dem Neubau in dem Vororte Anger-Crottendorf stürzte ein böhmischer Arbeiter aus dem dritten Stockwerke herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Aufnahme ins städtische Krankenhaus verstarb. Bezüglich des großen Diebstahls von Werchapp u. a., der hier in vergangener Woche verübt worden ist, ist ermittelt daß der Gesamtwert der gestohlenen Effecten sich auf ca. 100 000 Mark beläuft.

Familiennachrichten.

Geboren: 1 S. Herr Paul Rothe in Döhlig.
Bermählte: Frä. Johanna Reil mit Herrn Assessor Dr. Wolf in Schneeberg.

Gestorben: Frau Caroline Schneider geb. Arnold hier. Frau Adeline verw. Landmann geb. Dieck in Schwarzenberg, 68 J. Herr Friedrich August Kunz in Schneeberg, 72 J.

Neue Füllfeder.

Wie in Industrie und Gewerbe, so sind auch auf dem Gebiete des Schriftverkehrs unter dem vermehrten Bedürfnis einer schnelleren Vollaufnahme desselben neue Erscheinungen und veränderte Formen entstanden. Der alte Federkiel wurde durch die Stahlfeder ersetzt und um an jedem Ort und längere Zeit ununterbrochen schreiben zu können, ist auch die Füllfeder entstanden. Bessere vermochte sich jedoch, teils infolge der hohen Preise, besonders aber auch wegen der vielen Uebelstände nicht recht einzubürgern. Durch die von dem Ingenieur Herrn Ed. Reiss et. Hennef a. d. Sieg, gemachte Erfindung ist jetzt auch auf diesem Gebiete erreicht, was bis jetzt vergebens angestrebt wurde. Bei diesem nach der griechischen Göttin „Klio“ benannten und vor der Fabrik für Gebrauchsgegenstände G. m. b. H. in Hennef a. d. Sieg in den Handel gebrachten Füllfederhalter kann jede Stahlfeder und jede Tinte, auch Kopiertinte, verwendet werden. Durch leichten Druck mit dem den Halter führenden Daumen auf eine in den Halter eingeschobene Feder wird der Schreibfeder je nach Bedarf Tinte zugeführt, ohne daß die Tinte jemals freiwillig austreten kann. Das Ueberfüllen der Feder und infolgedessen entstehende Verschmutzung durch Tintenflecke usw. wird dadurch vermieden.

Zudem ermöglicht eine sinnreiche Vorrichtung die nach Beendigung des Schreibens auf der Feder etwa noch zurückgebliebene Tinte in den Tintenspeicher zurückzulassen. Abgesehen von der Tintersparnis bleibt dadurch die Feder stets rein und längere Zeit gebrauchsfähig.

Die einfache Konstruktion des Füllfederhalters verbürgt bei der Verwendung guten Materials eine unbegrenzte Haltbarkeit und da der billige Preis von Mk. 5. — pro Stück auch Unbemittelteren die Anschaffung ermöglicht, so wird dieses praktische Schreibgerät wohl bald allgemein zu finden sein.

Prächtige

Ulmer Dogge

für 100 Mk. zu verkaufen.
Offerten erbeten unter K. 100 an Expedition d. S. Bl.

Advertisement for Stollwerck's Milk-Cacao. Features an illustration of a bird perched on a globe. Text includes: 'Stollwerck's Milch-Cacao', 'Wohlschmeckend.', 'Garantirt rein. • Schnell-löslich', and a price table: 'Dose 1/2 1/4 1/8 Ko. Mk. 2.40, 1.25, 0.65.' It also mentions 'Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.'

Advertisement for Quertal-Zeitung. Features an illustration of a hand holding a pen. Text includes: 'Man abonnire auf die jetzt täglich erscheinende Quertal-Zeitung. pro Monat 20 Pfennige.'

Advertisement for Adelma Kirmse. Text includes: 'Adelma Kirmse, Aue i. S. Albertstraße 2. Eingang Wettinerstraße. Als Spezialität große Auswahl in Kattun- u. Wollresten. Herren-Normal-Wäsche, Kragen, Manschetten u. Schlipse. Herren- und Damen-Hemden, Unterröcke, Schürzen u. Kleider für Damen und Kinder. Kattun-Kleider von M. 2.40 an. schwarze Kleider in äußerst gewöbnl. billigen Preisen. Gardinen — Vitragen u. s. w.'

Conditorei Seidel befindet sich Bahnhofstraße 18 und Lessingstraße 5.

Alle Sorten Zwickauer Ziegel zu Ziegel-Central-Pressen und alle Sorten Verblendsteine em. G. Throd. Köhler, pfiehlt Kirchberg i. S.

Gemüthlich! Burenhütte. Originell! Täglich frische Bouillon, Stammbrühwürst. ...

Carl Schmalfuß. am Markt. Spezialgeschäft von Sonnenschirmen, Regenschirmen u. Reisentensilien.

Wäschemangeln der neuesten besten Konstruktion, spielend leicht und ruhig gehend, für Loh-, Haus- und Dampftrieb...

Ingenieur gesucht, für eine westfälische Maschinenfabrik, für den Bau von Pressen, Scheeren etc.

Warmbad bei Wolkenstein. E.-B.-Haltestelle Flossplatz. 29° C. w. Mineralquelle zu Bade- und Trinkkuren bei Gicht, Rheumatismus...

Jedes Loos ein Treffer. bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubten und mit deutschem Stempel versehenen...

Dampfwasch- u. Plätt-Anstalt May Butter, Aue, nimmt Aufträge bei Justierung promptester und sauberster Ausführung...

Bereinsarbeiten liefert schnell und billig Buchdruckerei der Auerthalzeitung.

Pianinos in grosser Auswahl aus den berühmten Fabriken von Blüthner, Römhild, Hoffmann & Kühne, Kaps, Selter, Heyl, Vogel & Sohn, Steuer, Urbass & Reissbauer, Weissbrod, Weber, Werner. Preise von Mk. 400 — an bis Mk. 1150 — E. Müller, Pianofortemagazin, Zwickau.

Oesterreichische-Ungarische Weine, Dalmatiner-Blutwein, Ruster Ausbruch.

Wenn alle Vögel sprechen könnten, würden sie einstimmig nur „Voss'sches Vogelfutter mit der Schwalbe“ verlangen...

Tafelbutter jezt feine Süßrahm-Grasbutter versendet zu den billigsten Tagespreisen das Schleswig-Holstein. Landesprodukten-Verandgeschäft P. H. Jördt, Dollerup.

Arbeiter Holländermüller sucht Pappfabrik Lauenhain b. Wittweida, Bahnstation Erlau.

Männer u. Frauen. URIN. chemisch in krockspisch unter sich zu lassen. Alle durch Ausscheid. v. Zucker, Milcheis, Harnsäure, Harnstoff, Gallenmehresen, u. s. w. bedingten Erkrankungen werden durch diesen Urin-Extrakt geheilt.

Couverts liefert schnell und billig Buchdruckerei der Auerthalzeitung.

Flaschner und Schleifer für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht. Süddeutsche Metallwarenfabrik G. m. b. H. Mussbach, Rheinpfalz.

Conditorei-Lehrling. Ein Sohn achtb. Eltern, welcher Lust hat, die Conditorei zu erlernen, findet unter günst. Bedingungen Unterkommen im Café Bettin in Gaißichen. Richard Schuster

Ernstgemeint! ist die vorz. Wirkung v. Radebeuler Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden.

Diensmädchen, Anechte, Mägde, sucht Binkler Chemnig. Theaterstraße 28. Fernsprecher 3023.

Agavien rund 26—60 cm Durchmesser, 3 bis 14 Mk., viereckig, 20—60 cm lang und 30—40 cm breit, 4—15 Mk. mit Randverzierung u. Gravirung per Stück 6 Mk. teurer (per Nachnahme). Osk Richter, Rastau D.-L. Sorauerstraße 50.

Fernseher (neulich geübt) Neuestes vorzüglich konstruirtes Fernglas mit 10-facher Vergrößerung. Preis nur Mk. 2.90 inkl. Etuis u. Verpackung gegen vorzeitige Einsendung (auch Marken) franko. Nachnahme 40 Pf. mehr durch C. Flöt, Leopoldshöhe, Baden. Versandgeschäft.

Sin Versuch übertrifft alle Erwartungen! Bei Bestellung bitte beizugebende Zeitung anzugeben.

Milch-Margarine. Erfag für allerfeinste Naturbutter, gefeilt, geschütt, ärztlich empfohlen. Jch liefere zur Probe geg. Nachn.: Ein 10 Pfd.-Postfädel franko f. Mk. 6.50. Wihl. Jeckel, Exporthaus, Bruch b. Rocklinghausen i. Westf. Suche Agenten und Wiederverkäufer.

Rat und Hilfe für Damen. Bei all. Frauenleide. Unterl., Geschlechts-, Säften- u. Blutstörung, Blässe, offene Beinwunden, Rheumatismus. Frau Gohmann, Betreuerin der Naturheilkunde Leipzig - Lindenau. Joseffstr. 34. Empfehle auch Frauenstich 2 Mk.

Für den Vertrieb von Kaiseranzengele u. Chemikalien wird ein in Waischabrillen gut eingeführter Vertreter mit ersten Referenzen gesucht. Offerten unter V. M. 3143 an Rudolf Mosse, Berlin E. Königsstraße 58 erbeten.

Frauenschuh, hygien. sicher, kein Gummi, Dyd 2 Mk., alle Gummitartikel zur Gesundheitspflege empf. D. Steiner, Leipzig 6, Thomaststr. 14. Preisliste gegen Freimarte.

Zufriedenheit und Wohlstand kehrt bei Ihnen ein, wenn Sie lesen „Wie der Vernunft! Seligkasser, praktischer Ratgeber für Ehegatten jeden Standes. Zusend. verschloss. i. Brief. geg. Mk. 1.50 franko. Dresden-Gummiwarenhaus Dresden-A. Jacobsstraße 6. Illustr. Preisliste gratis u. franco

Bivifektion! Wer sich über diese ruchlose Grausamkeit unserer Zeit unterrichten will, verlange die Flugblätter des Weltbundes gegen Bivifektion, welche unentgeltlich versendet werden vom Thierschutzverein Berlin, Könnigsgräber Straße 108.